

Gesamt täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis nebst den Gratis-Beilagen „Sonntagsfreude“ und „Stern und Blumen“ durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
H. Brögelmann, Witten.

Telephon-Anschluß 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung, Witten.

Druck und Verlag von
H. Brögelmann, Witten.

Bestellungen auf unsere Zeitung werden in unserer Geschäftsstelle und von den Boten jederzeit entgegengenommen.

Der Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen

hat, wie die „Nordb. Allgem. Ztg.“ mitteilt, „noch nicht alle Instanzen bis zu seiner Feststellung für die Beratungen der gesetzgebenden Körperschaften durchlaufen“, und kann „schon deshalb“ noch nicht veröffentlicht werden. Auch das ein schweres Stück Arbeit sein! Vor zwei Monaten bereits hat der Kaiser öffentlich verkündigt, der Entwurf gehe der Vollenendung entgegen, und jetzt ist er noch nicht einmal so weit, um dem Bundesrathe vorgelegt werden zu können. Nach den Worten der „Nordb. Allgem. Ztg.“ zu schließen, soll er auch dann nicht veröffentlicht werden, sondern als Ueberraschung für den Reichstag in der Schlußdebatte des Reichstages liegen bleiben. Nun, wie die Regierungsweltweit für gut findet. Wir denken nur, es würde sich empfehlen, durch Veröffentlichung des Entwurfs den Socialdemokraten möglichst bald das Kleeblatt mit der „Zuchthausvorlage“ unumgänglich zu machen. Je länger man zögert, um so länger und lauter werden sie nicht ohne Wirkung behaupten, die Vorlage sei so unerbittlich, daß man gar nicht wage, sie bekannt werden zu lassen.

Die oft vernommene Versicherung, die auch die „Nordb. Allgem. Ztg.“ wiederholt, es sei selbstverständlich, daß der Entwurf weder dem Grundzuge der Coalitionsfreiheit, noch dem System des Strafgesetzbuches widersprechen werde, macht natürlich nicht den mindesten Eindruck. Was Herr v. Stumm oder Graf Posadowsky als völlig vereinbar mit dem Grundzuge der Coalitionsfreiheit ausgeben, werden höchst wahrscheinlich viele andere Leute als die Vernichtung der Coalitionsfreiheit ansehen. Das Centrum, das immer beantragt hat, die Coalitionsfreiheit zur Wahrheit zu machen, wird sich weder zu einer Vernichtung, noch auch zur Einschränkung bereit finden lassen und es wird den Scharmachern auch nicht gelingen, es mit solchen Worten über die Vorlage zu täuschen. Man wird es schon entdecken, wenn sie eine Gefahr für die Coalitionsfreiheit in sich birgt und nicht zuletzt wird man sich vergegenwärtigen, was heutzutage Gerichte Alles aus Gesetzesbestimmungen machen können, wenn sie es mit Arbeitern zu thun haben.

Ganz verfehlt ist es, dem Centrum mit Drohungen kommen zu wollen, wie es die „Hamb. Nachr.“ — wir wissen nicht, in wessen Auftrag — versuchen. Das Blatt renommirt, der Entwurf werde ohne jede Zweideutigkeit, mit aller nur wünschenswerthen Präzision auf sein Ziel losgehen. Dem Veruche, die Gelegenheit zu Veränderungen des Strafgesetzbuches auch in anderen Punkten zu benutzen und dadurch, wie bei der Umsturzvorlage, das Zustandekommen zu gefährden, würde die Regierung mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Ueberhaupt sei für die Vorlage das Schicksal des Umsturzgesetzes nicht zu befürchten; hinter der neuen Action stehe ein entschlossener Wille. Schon die erste Lesung im Reichstage dürfte keinen Zweifel darüber lassen, daß der Reichstag aufgelöst werde, wenn keine Verständigung erzielt werde. Ein energisches Auftreten der Regierung werde den Erfolg verbürgen, auch

beim Centrum, das seine einflussreiche Position nicht gern verlieren würde.

So, nur recht schroff auftreten, dann wird der Reichstag schon ins Rauflosch kriechen! Schade nur, daß ein „entschlossener Wille“, wie die mehrfache Erfahrung lehrt, gegen einen andern „entschlossenen Willen“ nichts ausrichten kann. Ueberdies steht uns der „entschlossene Wille“ der Regierung nur wenig Respekt ein; sie hat nur zu häufig gezeigt, daß sie „auch anders“ kann und ihren „entschlossenen Willen“ häufig ändert. Vor der Reichstagsauflösung wird zu allererst das Centrum Angst haben. Die letzten Wahlen habe gerade nicht gezeigt, daß die Scharmacher bei einer Auflösung des Reichstages gute Geschäfte machen würden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wären die Socialdemokraten die Lächer. Indes wird die Regierung schwerlich schon jetzt an die Auflösung gedacht haben; jedenfalls wäre es sehr unvorsichtig, schon jetzt das schwere Geschütz aufzuführen.

Ist der Entwurf wirklich so harmlos, daß er die Coalitionsfreiheit unberührt läßt, so wäre ein Hauptstein des Anstoßes vermieden. Den Schutz der Arbeitswilligen wollen auch wir; daß die Socialdemokraten einen oft unerträglichen Terrorismus gegenüber andern Arbeitern ausüben, ist nicht zu bestreiten. Fraglich ist nur im hohen Grade, ob dem mit dem Gesetze beizukommen ist. Nicht das ist der Angelpunkt der ganzen Frage, daß Terrorismus jeder Art gegenüber Arbeitswilligen strafbar sein muß; die Gerichte lassen schon jetzt seinen ungeheuren Schaden kommen, der solchen Terrorismus ausübt hat; sie bestrafen schon eher auch diejenigen, die nicht strafwürdigen begangen haben. Vielmehr darum handelt es sich: Wie soll jede Art des Terrorismus zur Kenntnis des Strafrichters kommen? Die meisten Terroristen schweigen aus Furcht vor den terrorisierenden Kollegen. Wie will man dem abhelfen? Durch Verschärfung der Strafandrohungen gegen den Terrorismus wird sehr wenig zu erreichen sein.

Politische Tagesübersicht.

Die dänische Regierung hat bekanntlich im Frühjahr, wo der Reichstag nicht tagte, für Abstrich zwecks 500 000 Kronen, die nicht bewilligt waren, verabschiedet. Sie forderte nun die nachträgliche Genehmigung dieser Ausgabe. Vergeblich hat sich der Ministerpräsident Hørring am Sonntag bemüht, in einer geheimen Sitzung des Budgetausschusses des Folketings die Nothwendigkeit der Ausgabe durch Gründe der hohen Politik nachzuweisen. Die Mehrheit des Budgetausschusses, die sich aus Mitgliedern der Linkspartei und der gemäßigten Linkspartei, sowie Socialdemokraten zusammensetzt, hat vielmehr gestern folgenden Beschlusseckel angenommen: „Das Folketing möge erklären, daß die von der Regierung in der Erwartung auf Nachbewilligung gemachte Ausgabe von 500 000 Kronen für die Verärgerung der Røpsholager Seebefestigung durch den Hinweis auf äußere politische Verhältnisse nicht hinreichend begründet ist das Folketing betrachte deshalb diese Verabschiedung als Hintertreibung seines Bewilligungsrechtes und erkläre sich gegen eine eventuelle Annahme dieser Verwilligung auf Grund eines Nachbewilligungsgesetzes.“ Die Minorität, bestehend aus Mitgliedern der Rechten, erklärte, nicht für diesen Antrag stimmen zu können. Es ist nunmehr der Ausbruch eines scharfen Conflicts zwischen Regierung und Folketing zu erwarten.

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. Oct.

Der Minister des Innern hat eine Verfügung erlassen, laut der bei den Landtagswahlen die Wahlvorstände ersucht werden, Aufzeichnungen zu machen, wie viele Urwähler in den einzelnen Abtheilungen Wahrecht besitzen und wählen, wie viele nicht zur Einkommensteuer veranlagt sind, welches der Höchstebetrag der Steuerleistung in den einzelnen Abtheilungen ist, wie viele gültige und ungültige Stimmen im ersten bzw. zweiten Wahlgang abgegeben werden u. s. w. Vermuthlich sollen diese Ermittlungen als Material für die Wahlreform dienen.

In der gestrigen Sitzung des Colonialraths machte vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende auf Grund liegender eingetragener Verträge des Majors Leutwein die Mitteilung, daß die Nachricht englischer Väter von einem Aufstande der Eingeborenen in größerem Umfange in Deutsch-Südwestafrika am Mindelberg statt zu betreiben ist. Auf seinen Fall sei zu befürchten, daß die lokalen Erhebungen von Bepantern und Völkern auf die wirtschaftliche Entwicklung des Schutzgebietes irgendwie störend einwirken könnten.

Darauf wurde in die Besprechung des Stats für das Schutzgebiet von Deutsch-Südwestafrika eingetreten. Sie betraf zunächst den projectierten Anschluß des Schutzgebietes an das internationale Cabelweg, den Bau des Hafens Swakopmund und die Vereinbarung mit der South-West Africa Co., welche die Anwendung des Dampftriebs nimmere auch der Eisenbahn Windhoek-Swakopmund gestattet. In Folge einer Anregung aus der Mitte des Colonialraths gab Professor Dr. Kohnstodt, gestützt auf seine in dem Schutzgebiet selbst gewonnenen Erfahrungen, eine eingehende Beleuchtung der sanitären Verhältnisse von Südwestafrika und der Entstehung der zur Zeit dort herrschenden Krankheiten. Er sprach dabei die Ueberzeugung aus, daß die Epidemien bald wieder verschwinden würden, und daß ihr Auftreten keinerlei unangenehme Rückschlüsse auf die Befähigung namentlich des Südens des südwestafrikanischen Schutzgebietes zulasse. Die einzelnen Positionen des Stats für das Schutzgebiet von Deutsch-Südwestafrika, der auch Summen für deutsche Schul- und Kirchzwecke enthält, wurden angenommen. Der Colonialrath brückte dann der Colonialverwaltung einflimmig seinen Dank für die Einstellung ausreichender Mittel in den Etat aus und nahm den Antrag an, die Regierung möge baldmöglichst die Mittel bereitstellen für die Anlage landwirtschaftlicher Versuchstationen, für die Einrichtung eines das ganze Schutzgebiet umfassenden meteorologischen Dienstes, für die Anstellung eines tüchtigen Fachmannes der Thierarzneykunde und Regierungsingenieuren zur Förderung der Bewässerungsanlagen, Wegebauten u. s. Sodann wurde die Vollverordnung für Kamerun angenommen, die telegraphische Verbindung Kameruns mit Victoria warm bekräftigt und schließlich die Vorlage der Colonialverwaltung, betreffend den Erlaß einer Verordnung zur Beschränkung der Einwanderung mittellose Personen in das Schutzgebiet von Ostafrika, an einen künftigen Reichstag verwiesen.

Die wegen der Fleischvertheuerung eingeleitete gemischte Deputation des Reichstags und der Stabverordneten-Versammlung der Stadt Berlin hat beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, schleunigst eine Denkschrift über die Fleischvertheuerung ausarbeiten zu lassen und diese Denkschrift dem Bundesrathe bzw. dem Herrn Reichskanzler zu überreichen und ferner den Bürgermeister zu ersuchen, die Einberufung des Stadtrathes, in welchem die Fleischvertheuerung auf die Tagesordnung gesetzt werden soll, zu veranlassen. Der Magistrate der Regierung, 1) die der Bevölkerung so schädliche Absperrung der Grenze gegen Schlachtvieh aufzuheben; 2) den Schlachtzwang für in die Schlachthöfe eingeführtes österreichisch-ungarisches Großvieh von 3 auf 5 Tage zu verlängern. Zu dem Antrag bemerkte der Referent Reichsrath Dr. v. der Hand von statistischem Material, daß die Schlachtung von Großvieh und Kälbern wohl zugenommen habe, aber nicht im Verhältniß zur Bevölkerung. Die Zahl der geschlachteten Schweine sei in den letzten zwei Jahren in bedenklicher Weise, um 39,000 Stück zurückgegangen. Der Rückgang und die starke Preissteigerung hingen genau mit den Daten der Grenzsperrung zusammen. Mittelwaare in Schweinen werde heute genau so theuer bezahlt, wie vorher Vorzugswaare. Der Schweinefleischpreis habe auch Einfluß auf die Preise der anderen Fleischsorten.

Die Insel-Aixe.

Roman von E. Heinrichs.

Mar machte eine gewaltige Anstrengung, sich zu beruhigen und es gelang ihm einigermassen. „Zeigen Sie mir den Brief“, sprach er halblaut, da ihm der Born noch immer die Kehle zwickte.

„Nein, das darf ich nicht, es wäre ja ein Vertrauensbruch.“

„Nun, haben Sie mir nicht genug gesagt, um den schändlichen Inhalt hinlänglich verstehen zu können? Ich bitte Sie darum, Herr Doctor! Ich möchte aus den Zeilen herauslesen, ob meine Stiefmutter ihre Hand dabei im Spiele hat.“

„Darüber glaube ich Sie beruhigen zu dürfen, Herr Jurnmühlen!“ erwiderte der Director sehr ernst, „nur väterliche Liebe und Angst leuchtet aus jeder Zeile. — Prüfen Sie Ihre Vergangenheit und dann sagen Sie sich ehrlich, ob diese Furcht gerechtfertigt ist oder nicht. Noch ist keine Gefahr vorhanden; falls Sie Ihr Leben aber nicht gesundheitsgemäß regeln, steht ich für nichts ein. Wollen Sie mir seit verflorhen, Ihrem Vater keine Vorwürfe zu machen und ihm besonders den letzten Satz meiner Antwort hart zu betonen.“

Mar beugte sich in einem wunderlichen Zwiespalt; er hätte diesen Mann erwürgen mögen und mühte ihm doch dankbar sein. Das kostete ihm einen schweren und harten Kampf.

„Na, ja“, erwiderte er endlich mit heiserer Stimme, in der die unterdrückte Aufregung nachklingte, „ich kann leider nicht anders, als Ihnen zu gehorchen und verspreche deshalb, meinem Vater zu verheimlichen, daß ich den Inhalt seines Briefes kenne. Schreiben Sie den Schlußsatz Ihrer Antwort auf, damit ich ihn auswendig lerne. Mehr kann ich nicht versprechen.“

„Es ist genug, ich bin damit zufrieden, weil es der Kernpunkt ist“, sagte der Director, der verlangten Zeilen niederbrechend.

Mar Jurnmühlen steckte das Papier in die Tasche, nahm seinen Hut und verließ ohne Gruß das Zimmer. Neben am Wandsturz warf er seinen Blick auf den Pörmner, der ihn mit einer großen, hellleuchtenden Laterne durch den Garten geleitete, wo es so dunkel war, daß man nicht unterscheiden konnte, ob der Nebel oder der andredende Abend diese Finsternis verurtheilte.

Draußen vor dem Gitterthor hielt sein Wagen. Der alte Comon hatte von dem Gentleman kein Trinkgeld erhalten; er schlug die eiserne Pforte frachend zu und brumme etwas vor sich hin, das gerade kein Schmeichelei-Name war. Mar aber fuhr durch den Nebel langsam nach seinem Hotel zurück. Die Wagenlaternen warfen ihren Schein nur spärlich umher, der dunkler Nacht fast unabhängig mit der Welt, obwohl der Verkehr bei dem Nebel in London um diese Zeit fast vollständig stockt und die Straßen-übergänge von der Polizei streng bewacht werden müssen, um Unfälle zu verhüten. Wer den Fußsteig verläßt, geht buchstäblich in die Irre und riskirt sein Leben auf Schritt und Tritt.

Mit welchen Gefühlen der hochmüthige junge Mann zu kämpfen hatte, läßt sich leicht errathen. Es tobte in seinem Innern Wuth, Empörung, ohnmächtige Angst vor einem Schicksal, das ihn unheilbar, mit gepenstlicher Unheilbarkeit zu verfolgen schien, und dabei der nervenlähmende Zweifel, wo er seinen eigentlichen Feind zu suchen habe, ob sein Vater, der ihm, so lange er zu denken vermochte, nur Liebe und Gerechtigkeit erwiesen, wirklich diesen Schlag, der ihn im Dankschreiben zu den gelistigten Tödlern geworfen, deabschäftigt haben konnte?

„Nein, nein“, schrie es in ihm, „nicht er, das wäre zu furchtbar!“

Zum ersten Male in seinem Leben fühlte dieser in Selbstsucht verknäuelte Mensch, was die Liebe des Vaters, des einzigen in der Welt, der ihm alles Gute gegeben, alle Wohlthaten erzeigt hatte, ohne jemals wirkliche Gegenliebe dafür empfangen zu haben, für ihn bedeutete; es war eine schreckliche Erkenntnis, weil er selbst die alles opfernde Mutterliebe nie begriffen und jede edlere Empfindung ihm abging. Grobe Begierden, Genußsucht, sie waren bislang sein Lebensquod gewesen und das Geld der Vermittler dieses tiefen stillen Standpunktes.

Und doch war Mar Jurnmühlen nicht gänzlich zu verurtheilen, sondern mehr noch zu bemitleiden, weil die verheerliche Erziehung die Hauptschuld trug, daß sein Leben an den Auswüchsen zu Grunde gehen mußte, die ein vernünftiger Vater frühzeitig durch die nöthige Strenge zu beseitigen gestrebt hätte.

Als er in seinem eleganten Hotelzimmer sich endlich beruhigte und nach Ueberlegung kam, blieb nur ein heftiges Verlangen in seiner Brust zurück, das Gefühl der Nacht, und damit kehrte auch sofort die Erinnerung an seine Vergangenheit mit dem verkommenen Dr. Jacobson zurück. Das war sein Mann, der zweifellos für Geld sich zu allem gebrachten ließ und der ihm, wenn er sich recht erinnerte, auch

gesagt, daß er ihm hübsche Dinge von diesem Director erzählen könne.

„Gut, lassen wir uns diesen famosen Doctor“, murmelte er, „irre ich nicht, hielt mein Vater große Stücke auf ihn, hören wir also, was er mir erzählen kann.“

Er legte sich sofort zum Schreiben nieder, um an den Doctor Jacobson einige Zeilen zu richten, worin er diesen erbat, ihm einen Ort anzugeben, wo er ihn am nächsten Tage zwischen 12 und 1 Uhr Mittags sprechen könne.

Die Adresse dieses Briefes lautete an: „Dr. Jacobson, Whitechapel-Silberstr.“

Mar Jurnmühlen warf diesen Brief noch am selben Abend eigenhändig in den nächsten Briefkasten.

12.

Lady Brookhurst hatte sich — was täglich mehrere Male geschah, denn sie war nicht bloß eine vornehme Dame, sondern vor Allem auch eine gute Mutter — ins Schlafzimmer begeben, um dem Unterrichte ihrer Kinder beizuwohnen, was Mrs. Helbach durchaus nicht zu genehmigen schien. Im Gegentheil war es ihr lieb, wenn Malady sich selber von dem Geistesgaden, sowie von dem Heim und den Fortschritten ihrer Kinder überlegte.

Die vornehme Dame, deren Verhalten gegen die Gouvernante stets ein sehr achtungsvolles und freundschaftliches war, brachte in der Regel ihre Handarbeit mit und es gewährte ihr offenbar ein großes Vergnügen, ihre beiden reizenden Töchter förmlich zu unterrichten zu sehen, durch Fleiß, Aufmerksamkeit und Wissen nicht allein der Mama, wie diese sehr wohl merkte, sondern auch vor Allem ihrer geliebten Mrs. Frende und ihre zu bereiten.

Malady, die ihre Kinder innig liebte, konnte auf diese Erziehung, die ihr nach Sir Edwards Mittheilungen jetzt doppelt interessant erschien, nicht eifersüchtig sein, sie hätte es im Gegentheil für ein schändliches Vergehen gehalten, wenn ihre Töchter gegen Mrs. Helbachs Schönheit und Lebenswürdigkeit gleichgültig geblieben wären.

Sie hätte sich gleichsam das eigenthümliche Mädchen und füllte zu ihrem Erkaunen eine gewisse Scheu vor der verpönten Sonbrung.

Eva Helbach hatte freilich die allerbeste Erziehung gewonnen, aber Malady sagte sich, daß selbst Prinzessinnen von Geburt, wie die letzte Dame, die sie in der letzten Reise kennen gelernt, öfters der königlichen Haltung ermangeln, die das schärfste Merkmal unangenehm bejaß.

War denn nur denkbar, daß dieses außerordentliche Wesen solche rohe, einfältige Eltern bejaß?

Sie schüttelte unmerklich den Kopf und mühte dann wieder über die nutzlosen Anstrengungen der Kinder lächeln, ihre, der Mutter, Aufmerksamkeit auf sich allein zu lenken.

Als die Stunde bedenklich war, fandte sie die beiden Töchter ins Wohnzimmer, um ihre Glanzleistungen vorzunehmen und bemerkte dann, daß sie ein halbes Stündchen mit Mrs. Helbach verplaudern müßte.

„Das heißt, meine liebe Mrs.“, sagte sie rückwärtsbittend, „wenn Ihre Herren nach der anstrengenden Stunde es noch erlauben.“

Nerven konnte ich nicht, Malady“, erwiderte Eva lächelnd. „Wer die ersten zehn Jahre auf einer kleinen Insel mitten im Meere zugebracht, der hat keine Ahnung von diesen modernen Unzulänglichkeiten.“

„Sie Gluckselike!“ sagte die vornehme Dame. „Aber ich kann es begreifen, ebenso, daß wir, die in dem Wirbel der großen Welt umherfahren, unsere Nerven endlich mit Entsetzen fühlen. Wenn ich Sie so vor mir sehe, Mrs. Helbach, kommt es mir fast wie ein Märchen vor, daß Sie ein Kind von Inseln kennen sind. In der That, jenes Island muß ein wunderbares Klima besitzen; ich bin fest entschlossen, nächstes Jahr es zu besuchen, um mit meinen Töchtern, versteht sich auch mit Ihnen, einige Zeit dort zu verweilen. Ihre Eltern leben noch?“

Eva Helbach wechselte die Farbe; ihre Geheiterin hatte sie noch nie nach diesen Einzelheiten gefragt.

Sollte sie die Wahrheit sagen? Bekennen, daß sie ein ausgeglichenes Kind von unbekannter Herkunft, vielleicht gar von nicht maffeloser Geburt sei? Würde Malady sie in diesem Falle noch für würdig halten, ihre Töchter zu erziehen? — Ihre Absichten vor jeder Dinge drängte sie zu dem Beschlusse, während Angst und Stolz sie zur Verheimlichung bestimmten.

Sie hatte die Augen gesenkt und es nicht bemerkt, daß Malady sie aufmerksam und erkaunt betrachtete. Ihr Bögen befremdete sie in hohem Grade.

„Verzeihung, Malady“, erwiderte sie jetzt mit einem tiefen Athemzuge. „Die Erinnerung an meine längst gestorbenen Eltern, die ich kaum gekannt, nahm mich plötzlich so sehr gefangen, daß ich mir gleichsam wie eine Unberührte in der Welt erschien.“

„Armes Kind!“ sprach Lady Brookhurst theilnehmend, „wie bedauerlich ist meine Frage. Doch setze ich voraus, daß man auf der Heimath-Insel gut für Sie gesorgt hat.“ „Gewiß, Malady“, der Herr Barrer nahm sich meiner an, er sorgte für treue Pflege-Eltern und die ganze Gemeine nahm Theil an dieser Fürsorge; allen bin ich dankbar.“ (Fortf. folgt.)



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Ehefrau Gottfr. Staupe

Friederike geb. Strohmann,

im Alter von 65 Jahren, nach kurzem Kranklager und 45jähriger glücklicher Ehe.

Allen Freunden und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Witten, Bochum, den 27. Oktober 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Herbederstr. 21, aus statt.

Civilstand der Stadt Witten

vom 16. bis 22. Oktober 1898.

Geburten: Albert Witz, S. v. Händler Carl Kretschmar, Ferdinand Carl Heine, S. v. Fabr. Georg Ferdinand Stein, Elise Wilhelmine Amalie, T. v. Fabr. Witz, Friedr. Schred. Franz, S. v. Schlosser Michael Matuzewski, Luise Bertha, T. v. Sattler Daniel Beder, Otto Heine, S. v. Maurer Heine, Hermann, Johann Peter, S. v. Schlosser Heinrich Julius Peter Bader, Peter Werner, S. v. Gastwirt Peter Bosh, Anna Gertrude, T. v. Schlosser Jakob Heine, Ein unehelicher Knabe, Witterstr. Friederike Luise, T. v. Bgm. Ewald Kohnstadt, Alexander, S. v. Bahnarb. Joh. Adam Feldmann, Friedr. August, S. v. Eisenbahn-Telegraphist Friedr. Witz, Wessel, Theodor, S. v. Steinhauer Clemens Müller, Emma, T. v. Fabr. Friedr. Adams, Lisette Auguste, T. v. Fabr. Philipp Friedr. Christian Grottmann, Helene Minna Maria, T. v. Studentin Joseph Ferdinand Clemens Witz, Carl Hermann, Witz, S. v. Fuhrmann Friedr. Witz, Scholle, Anna Elisabeth, T. v. Briefträger Friedr. Witz, Scholle, Anna Elisabeth, T. v. unehelicher Knabe, Witterstr. Catharina Elisabeth, T. v. Kohlenhauer Friedr. Witz, Jäger, Maria Franziska Albertine, T. v. Hammerhölzer Heine, Gustav Hinderfeld, Edward Joseph Carl, S. v. Schreinermeister Edward Böhmke, Rudolf Jobocus, S. v. Schreiner Witz, Dente, Elisabeth, T. v. Fabr. Thomas Spiesma, Franziska Emma Elisabeth, T. v. Former Heine, Kimmel, Mathilde, T. v. Privat-Secretair und Wirth Ernst Camphausen, Hermann, Witz, S. v. Fabr. Aug. Friedr. Hermann Schreiber, Elisabeth, T. v. Fabr. Mathias Andryczak, Albert Bernh., S. v. Bgm. Gust. Puy, Aug. Witz, S. v. Wirth Witz, Berthold.

Verlobungs - Karten, Hochzeits-Einladungen

Liefert schnellstens und zu billigsten Preisen die Buchdruckerei von **H. Bringewald, vorm. H. Schumacher.**

Aufgebote

Helbigheier Friedr. Ernst Schreyer, Helbert und Adele Dorothea Utermann, Beisitzer: Kaufmann Hermann Heine, Arnold Albert Köhler und Grete Heymann, beide Bahnhofstr. Fabr. August Friedr. Heine, Wirtz Engelhard, Witterstr. und Friederike Auguste Specht, Witterstr. Schuhmacher Hubert Ad. Rangendreier und Clara Ramm, Brüderstr. Schlosser Ludwig Gustav Hugo Kleine, Ardeystr. und Caroline Moll, Kurze, Drahtzieher Robert Maus, Bekkerslocher und Emma Clara Pann, Werne, Fabr. Carl Philipp Ringel, Witten und Elfrida Vierdelämper, Hauptstr. Bgm. Anton Friedr. Lopp, Lützendorf und Anna Maria Stuhmann, Bahnhofstr. Odenmauer, Joh. Jost Beder, Herbederstr. und Ida Schläpfer, Herbeder, Bureau-Beamtin Robert Witz, Max Bebeland, Effen und Mathilde Adolphine Johanne Keller, Kronenstr. Conditoren Heine, Witz, Friedr. Schmidt, Hauptstr. und Louise Henriette Böhle, Steinstr. Oberpostassistent Joh. Hammerhölzer, Bahnhofstr. und Maria Franziska Albertine Bruch, Herbederstr. Fabr. Conrad Wagner, Zieferweg und Anna Catharina Gröfel, Marktstr. Metzgermeister Friedr. Gust. Schröder, Ardeystr. und Maria Kraut, Zieferweg, Heilighölzer Franz Julius Weißer, Effen und Henriette Sophie Emma Grotfeld, Zühlhausen, Former Julius Weid, und Clara Anna Ruthmann, beide Feldstr. Buchbinder Joseph Schiffer, Witterstr. und Wilhelmine Schirmer, Herbederstr. Former Adolf Louis Gerlen, Zieferweg u. Anna Wilhelmine Lisette Kohnstadt, Beisitzer: Robert Witz, Kuhhaus und Anna Schröder, beide Ardeystr. Schneider Joh. Bernhard Stroffert, Witterstr. und Clementine Johanne Wiede, Effenstr.

Ehefrauen: Bgm. Aug. Augustus Monardi, Ziegelftr. und Josepha Woynt, Herbederstr. Schlosser Ernst Albert Plate, Beisitzer: Auguste Charlotte Hutcap, Kleine Kronenstr. Feilenhauer Conrad Wirmann, Herbederstr. und Auguste Anna Jbach, Witterstr. Bgm. Gustav Köhler, Werne und Clara Helene Kersien, Kesselftr. Maurer Conrad Kaus, und Louise Friederike Diermeier, beide Hauptstr. Bäckermeister Baltasar Martin Wehringer, Deffrich und Anna Mathilde Fode, Schreiner, Hörsingstr.

Storbefälle: Anna Wilhelmine, T. v. Schneidmstr. Heinrich Witz, Steinmann, 7 Mon. Clara Wilhelmine Martha, T. v. Witzmeister Friedr. Witz, Carl Rüper, 11 Mon. Olga Bertha Hilba, T. v. Bgm. Christian Aug. Heute, 15 Mon. Alexander, S. v. Bahnarb. Joh. Adam Feldmann, 11 Stb. Ehefrau des Witzg. Joseph Zeitmathe, Huberta geb. Bremer, 31 J., Marien-Hospital. Hugo Robert, S. v. Bgm. Aug. Kshüpper, 3 Mon. Invalide Theodor Hermann, 63 J.

Fleischverkauf. 2 Steinstöber und 1 Ripp. **Fr. Kerling, Gr. Vorbach** bei Annen.

Schlosser und Schlosser-Lehrlinge sucht die Fabrik für Eisenkonstruktion **Ernst Eckardt, Annen.**

Ein solider **Bäcker-Gehülfe** findet auf sofort Stelle. **O. Donke, Langendreer.**

Ein erfahrener **Koch-Arbeiter** und ein **Koch- und Backen-Arbeiter** für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht. **C. Kuge, Homburg-Barop.**

Ein tüchtiger **Schuhmacher**, der selbständig arbeiten kann, sucht bei kathol. Wollschneider von **Witten.**

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen

kauft man am vorteilhaftesten und billigsten bei

Wilh. Gross,

Eintrachtstrasse Nr. 4. Am Gemüsemarkt.

Etablissement für Gesamt-Einrichtung von Wohnräumen.

Zum Wohnungswechsel empfehle

Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe-Linoleum

zu denkbar billigsten Preisen.

Möbel jeder Stil- und Holzart, Spiegel, Polsterwaaren

werden auf Wunsch nach eigenen Angaben angefertigt.

Fertige Betten, Bettfedern und Daunen.

Garantirt standfrei in allen Qualitäten.

Eintrachtstrasse Nr. 4.

Am Gemüsemarkt.

Von den billigen Weltmarktpreisen

des Artikels Kaffee kann jeder profitieren, der seinen Kaffee im **Hamburger Kaffee-Import-Geschäft** von Emil Tengemann kauft. Tengemann's Plantagen-Kaffee in der Preisliste von Mk. 1,20 bis Mk. 1,50 per Pfund liefert ein köstliches Getränk, ja selbst die billigen Sorten von 80 Pfg. bis Mk. 1,20 per Pfund sind von großem Wohlgeschmack. Die Verkaufsstelle des

Hamburger Kaffee-Import-Geschäfts

von Emil Tengemann

befindet sich in Witten, Bahnhofstraße 28.

Actien-Gesellschaft Elektrizitätswerke

(vorm. O. L. Kummer & Co.)

Dresden und Niedersiedlitz.

Elektrische Beleuchtungs-Centralen und Kraftübertragungen.

Elektrische Strassen- und Vollbahnen.

Lumpen, Knochen, altes Eisen

Papierabfälle

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Jak. Schneider,

Hauptstraße 58, bei Diekmann,

Nicht mehr Grenzgebäude.

Erdarbeiter

für Winterarbeit werden auf sofort gesucht.

F. Wiara, Unternehmer, Langendreer-Bahnhof.

Uhrmacher-Gehülfe

im Alter 21-24 Jahren für dauernde Stellung bei hohem Salär gesucht.

O. Brinkmann, Uhrmacher, Bochum.

Schlosser-Meister

gesucht für mechan. Werkstätte Angebote mit Zeugnissen, Altersangabe und Gehaltsansprüchen zu richten an die

Land- u. Seefabelwerke, Aktiengesellschaft, Köln-Nippes.

Koch-Lehrmädchen

in einem H. Hotel, wo die Hausfrau selbst die Küche führt, gesucht. Jahresstelle, ohne gegenwärtige Vergütung, bei Familienanschluss.

Frau Carl Rüdelsheim, Bad Bonhof am Rhein.

Wohnung

von 2 Zimmern, sowie ein möbl. Zimmer umhergehender sofort zu vermieten. **Mannstraße 74.**

Wittener Corsett- u. Bandagen-Fabrik

R. Lüdecke, Poststrasse 4.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Habe mit dem heutigen Tage meine

Lederhandlung und Schäftemacherei

aus dem Hause Zieferweg 11 in das Haus des Herrn Wegers, weilers Sandbühler,

Hauptstraße 13,

verlegt.

Dem Wohlwollen der Herren Schuhmachermeister und der Bürgerschaft von Witten u. Umgegend mich bestens empfehlend

Johannes Prinz.

Witten, den 27. Oktober 1898.

Dr. chir. dent. A. Vignano

grad. Amerika,

Specialist in techn. Zahnersatz,

Plomben,

schmerzlose Zahnoperationen,

Heilung von Kieferdefekten etc. etc.

Witten, Ardeystr. 8,

gegenüber dem katholischen Gesellenhause.

Jalousien und Rollläden

liefert in bestmöglicher Konstruktion mit langjähr. Garantie billigst die **Düsseldorfer Jalousie-Fabrik.**



Artillerie!

Sonntag den 30. Oktober:

Versammlung.

1. Von 6 bis 6 1/2 Uhr: Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Von 6 1/2 Uhr ab: Familien-Abend zur nachträglichen Feier des Geburtstages Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin.

Zu allseitiger Beteiligung ladet ein **Der Vorstand.**

NB. Ehemal. Artilleristen, welche dem Verein noch nicht angehören, sind willkommen.



Verein

Ehemalige 131er

von Witten und Umgegend.

Sonntag den 30. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal (W. Bosh) „Zu den Hühnergäulen“:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Empfehle zu billigen Preisen und in reichhaltiger Auswahl:

Füllregulir - Oefen,

Dauerbrand-Defen,

System Hansen, Kupperbusch etc., sehr schöne Muster.

Tafel-Heerde

in Majolica und Emaille, sowie sämtliche Zubehötheile.

Bei Barzahlung hoher Rabatt **Ludwig Müller,**

Wiesenstraße 2, (unterhalb der Bud'selb'schen Apotheke, Ruhr- und Wiesenstraßen-Ecke).

Toilette - Abfall - Seife per Pfund 60 Pfg.

Glycerin-Transp-Seife per Pfund 70 Pfg.

in vorzüglich. Qualität empfiehlt: **F. W. Reuter, Parfümerie.**

Armenseelenverein vom hl. Josef

General-Versammlung

Sonntag den 30. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr in der Bruchhofs-Schule.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung.
2. Wahl der Revisoren.
3. Verschiedenes.

Die gemeinschaftl. hl. Communion des Vereins findet am 6. November in der hl. Messe um 6 Uhr statt, wozu die Mitglieder sich zahlreich einfinden wollen.

Der Vorstand.

Joh. Stichternath,

Witten a. d. Ruhr, Hauptstr. 68,

Holz- und Baumaterialien-Handlung,

engros. **Steinbruchbetrieb** endetail.

Stets reichhaltiges Lager in:

Amerikanischer, slawonischer und oberländischer Eiche, fern: Buchen, Kiefern, Fichten, Kiefer, Eichen und tannen Kahlholz, ausgefällte eigene und bühene Treppentritten, Bord, Rahmen, Latten, Spundbretter, Kiefern, Stabstämme, Fußbohlen, Stuhlbohlen, Kalkbohlen, Kiefern etc.

Thonrohre, Steinzeug u. Porzellan-Trichter, Schott-Rohre, guß. Krümmer und Geschütze, Dachpappe, Nägel, Borst. Cement, Gips, Gipsböden, Schwemmsteine, Mosaik u. Thonplatten, Porzellan-Wandplatten, Treppen, Stufen, Tröge, Schiffe u. Spülsteine, Carbolium, Cement-Ramin-Rohre

Ausführung von:

Canalisirungen in Thon- und Cementrohre, Trottoiranlagen in Asphalt, Cementbeton, Thon-, Sandstein- u. Cementplatten, Pflasterungen, Flur- und Küchenbeläge in Mosaik u. Thonplatten, Marmor-Mosaik-Terrazzo, Wand-Beleuchtungen in Porzellan-Platten.

Fertige Thüren, Rollläden, Roll-Jalousien, Bauholz nach Liste werde in kürzester Frist geliefert.

Marmor-Wandstuckaufsätze und Nachschliffplatten.

Vertreter der westdeutschen Verkaufsstelle für Verblendsteine in Köln.

Wurst!

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß der Versand von frischen Würsten begonnen hat. Diverse Sorten Leber- und Rindfleisch, sowie Bratkopf (Schil.), Braunschweiger Mettwurst, Frankfurter Würstchen etc. werden täglich versandt, während der Versand an Dauerware erst im Laufe der nächsten Woche beginnt. Preislisten von da ab gratis und franko.

Westfälische Dampf - Schweineschlachtere A. - G.,

Brakel, Kreis Höxter.

Landwirthsch. Winterschule

zu Eispe (Kreis Olpe).

Beginn des neunzehnten Wintersemesters am **Donnerstag den 3. November.** Baldgültige Neu- und Wiederanmeldungen erbittet und jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst **Alzer, Direktor.**